Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 2

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE BESCHWÖRUNG

als nur um Gefühlsmomente, das zu erkennen, brauchte es allerdings eines Mannes, der das Wort Gott nicht nur als Füllfloskel («leider Gottes») verwendet. Jawohl, das Wort Gott steht in Ihrem Satz wie ein Weihnachtsbaum in einem Schaufenster von Salamis, gleichsam als leeres, dekoratives Element.

Und noch eines: ich kann Sie schon deshalb nicht ernst nehmen, weil sich bei mir nach der Lektüre Ihres Artikels die Gewißheit eingestellt hat, daß Sie, wenn einmal das kaufende Publikum temperamentvoll und hörbar Stellung gegen blasphemische Schaufenster bezieht und Geschäfte dieser Art meidet

oder boykottiert, ebenso rasch wieder aus «volkswirtschaftlichen und betriebswirtschaftlichen» Ueberlegungen umschwenken und das Wort zugunsten des anständigen Schaufensters ergreifen werden. Denn, seien Sie mir nicht böse, über Ihrem Artikel hängt der unausgesprochene Satz: «Recht ist, was meinem Geschäft nützt! ... Nützt mir das Schlechte, gut; nützt mir das Gute, desto besser.» Das ist zwar ein Standpunkt, aber, nach unserer bescheidenen Meinung, kein sittlicher.